

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verleger: Hr. 123.

Verleger: Hr. 123.

Erste Seite
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Ausgewählten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 & 1/2



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeitungszeile oder deren Raum für Geisenheim 10 & 1/2
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 92. Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 10. August 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht. Ein erfolgreicher Tag im Osten und Westen.

Westerlicher Kriegsschauplatz.
Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fourceaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen zehn Offiziere, 374 Mann an unversehrten Gefangenen in unserer Hand und hielten sechs Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Cullers-Bagant-le-Petit vorgetragener starker englischer Angriff.

Nachts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt, im Ezer- und Bergwald an. Mit schweren Verlusten mußte der Gegner unserer Feuer und an verschiedenen Stellen unserer Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Gefangenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann geschätzt.

Deutscher Verlust:
im Luftkampf 17 Flugzeuge
durch Abschuss v. der Erde 1 Flugzeug,
vermisst 1 Flugzeug.

im ganzen 19 Flugzeuge.
Französischer und englischer Verlust:
im Luftkampf 59 Flugzeuge,
durch Abschuss v. d. Erde 15 Flugzeuge,
durch untreue Landungen innerh. unv. Linien 6 Flugzeuge,
bei Landung, zwecks Aus-
scheidung von Spionen 1 Flugzeug.

im ganzen 81 Flugzeuge,
von denen 48 in unserer Hand sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
In der Nordspitze von Kurland folgten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und trieben sie dadurch.

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichsruh wurden vereitelt, härtere Patrouillen zwischen Wischni- und Narocz-See abgewiesen.

An der Serwitsch- und Schischara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Stroschowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. In vielen Mälen sind ihre Angriffswellen südlich von Stochschwa, im Stochodbogen östlich von Kowel und nördlich von Risselin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeworfen. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Ruchan und Porokaja Wolla (nordöstlich der Bahn Kowel-Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff östlicher-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Seelowo restlos wiedergewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Carl.
Die Zahl der südlich von Zolocz gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann geschätzt.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Rynio-Tschymienica-Otynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Wiederum haben die Feinde an der Westfront ihren Angriff mit stärksten Kräften versucht und ihn gleichzeitig an der Somme und bei Verdun begonnen. Unsere Truppen haben auch diesmal wieder stand gehalten und die Hoffnungen der Feinde zu schanden gemacht. Auch an der Hindenburg-Front ist es dem Feinde nicht gelungen, trotz bedeutenden Einsetzens von Menschen irgendeinen Erfolg zu erreichen. Die Kämpfe waren hier besonders am Stochod ungemein erbittert. Die russischen Offiziere trieben an verschiedenen Stellen mit Bajonettschlägen die weichen Linien wieder zum Vorrück vor. Unsere wackeren Truppen sind trotz der größten Uebermacht Sieger geblieben. Wir haben allen Anlaß, mit dem gestrigen Tag besonders zufrieden zu sein.

Der österreichische Kriegsbericht.

Ererbterte Kämpfe im Görzischen.
Wien, 8. August. (WZ.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.
Die Karpatentruppen gewannen auf den Höhen östlich von Jablonica und bei Worochta Boden und brachten über 1000 Gefangene, 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich von Delatyn wehrten die Streitkräfte des Generalobersten von Kövcsch abermals starke russische Vorstöße ab. Östlich von Otynia und von Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen drang westlich von Otynia bis über unsere erste Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unserer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von Worella säuberten unsere Truppen das linke Sereth-Ufer. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Bei Zolocz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von Torczyn in Wolhynien schlug die Armee des Generalobersten von Terzthandshy heute früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück; der Feind wurde teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Truppen des Generals Roth vereitelten südlich von Stobischwa abermals mehrere russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Görzischen dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die im Görzer Brückenkopf westlich des Sponzo kämpfenden Truppen schlugen seit 6. August nachmittags zahlreiche weit überlegene feindliche Angriffe blutig ab. Hierbei wurden 2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen. Um die tapfere Besatzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richteten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das östliche Sponzoser zurückgenommen. Auf der Hochfläche von Doberdo scheiterten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserm Feuer völlig zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitze unserer Truppen. An der Kärntner und Tiroler Front stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellv. des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldm.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batteriestellungen an der Sponzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Schwerden, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, schritten jedoch unverletzt zurück.

Wien, 9. August. (WZ.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.
Im Gebiet des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth zerrannten unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta.

Infolge der vorgestrichen Kämpfe wurden auch die bei Otynia stehenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsaktivität in diesem Räume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südsügel der Krone des Generals Grafen Bothmer schlugen I. und II. Regiment mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Zolocz eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann geschätzt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten von Terzthandshy, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Risselin und im Stochod-Raute bei Radzowka führte der Feind seine dicht gegliederten Massen — darunter sibirische und Gardebataillonen — zum Angriff vor. Er wurde überall, besonders im Kampf Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgehen unserer Stellungen ein großes Leichenfeld.

Südlich von Stobischwa scheiterten wieder russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittags erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das königlich ungarische Gefeßschervarar Honved-Infanterie-Regiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellv. des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldm.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. belegte ein Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Sponzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftiger Beschleßung zehrten die Flugzeuge unverletzt zurück. Flottenkommando.

Hervorragend erfolgreicher Luftangriff auf England.

Wien, 9. August. (WZ.)

Mehrere unserer Marinefliegergeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinefliegerpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrasschaften von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Zementfabriken bei Middlesborough sehr stark Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkungen festgestellt.

Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehr-Batterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englische Meldung.

Feindliche Luftschiffe besuchten heute früh die englische Ostküste und die schottische Südküste. Sie gingen nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden an verschiedenen Orten durch Abwehrgeschütze vertrieben. Drei Frauen und ein Kind sind getötet, 14 Personen sind verwundet. Kein militärischer Schaden von Bedeutung.

Die 6. Sponzo-Schlacht.

Die Räumung des Görzer Brückenkopfes.

Cadorna meldet vom 8. August:

Am unteren Sponzo dauert der erbitterte Kampf gegenüber Görz unaufhörlich fort. Der Monte Sabotino und der Monte San Michele, Hauptpunkte des feindlichen Widerstandes, wurden von uns ganz erobert. Der Görzer Brückenkopf fiel ebenfalls in unsere Hände. Unsere Geschütze beschossen die Stadt, um den Feind, der zwischen den Häusern Deckung nimmt, daraus zu vertreiben. In den Tagen des 6. und 7. August machten wir über 8000 Gefangene, darunter mehr als 200 Offiziere, unter denen sich etwa 20 höhere Offiziere und ein Regimentskommandeur mit seinem Stabe befinden. Die Zahl der Gefangenen wächst andauernd. Wir erbeuteten außerdem 11 Geschütze und etwa 100 Maschinengewehre und machten reiche Beute an Waffen, Munition und Kriegsmaterial.

Der italien. Bericht gibt von den Kämpfen am Sponzo kein richtiges Bild. Die Österreicher haben die sehr starken italienischen Angriffe auf die Höhe von Doberdo abgeschlagen; der Monte Sabotino und der Monte Michele sind also nicht in italienischem Besitz. Auch die Stadt Görz wird von den Österreichern gehalten. Die Aufgabe des Görzer Brückenkopfes erfolgte, um dessen Besatzung dem übermächtigen italienischen Angriff und damit schweren Verlusten zu entziehen.

In einer Mitteilung aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird darauf hingewiesen, daß es ursprünglich gar nicht beabsichtigt gewesen sei, die Verteidigung auf dem Westufer des Sponzo zu führen, sondern, daß die Hauptverteidigungslinie von Anfang an auf dem Ostufer gelegen hätte. Erst durch die Entwicklung der Ereignisse hätte sich die österreichische Heeresleitung zur Behauptung der vorgeschobenen Stellungen veranlaßt gesehen. Mit der Aufgabe des Görzer Brückenkopfes sei die Führung lediglich auf ihren alten Plan zurückgekommen. Ein Schutz der Stadt Görz gegen Zerstörung konnte durch das Festhalten der vorgeschobenen Stellungen auf dem westlichen Sponzo-Ufer sowieso nicht erreicht werden; die Stadt ist vollständig in Brand geschossen. Daß die Kämpfe für die Österreicher im ganzen glücklich verlaufen sind, geht auch aus der hohen Zahl von Gefangenen hervor, die von ihnen gemacht worden sind. Am 6. und 7. August wurden von den im Görzer Brückenkopf kämpfenden Truppen 2932 Italiener gefangen genommen. Die Zurücknahme der Österreicher aus dem Görzer

Brückenkopf erfolgte in der Nacht vom Dienstag. Von den Italienern angegebenen Angenommen sind nicht ernst zu nehmen. Die Presse stellt schon nicht mehr an die italienischen Heere. Der Militärkritiker warnt davor, zu weitgehend aus der Einnahme des Götter Brückenkopfes zu schließen. Bei den geschäft und stark befestigten Stellungen mit mehreren hintereinanderliegenden Verteidigungslinien, so meint er, sei durch den Verlust der Höhe die österreichische Verteidigungslinie nicht ernst verletzt.

Bei der Beschießung von Görz haben die Italiener besonders die mit den Abzeichen des „Roten Kreuzes“ gekennzeichneten Sanitätsanstalten und Lazarette als Zielpunkt genommen. So beschossen die italienischen schweren Batterien das Kloster der Barmherzigen Brüder, wo während des Krieges das Werk christlicher Charitas eine schöne Heimstätte hatte. Die Italiener zerstörten mit schweren Granaten die Gebäude. Eines der einfallenden Geschosse tötete den Subprior; der Prior und mehrere Brüder wurden schwer verletzt; einige der Verwundeten sind kurz hierauf den Heldentod auf dem Felde der Ehre und der Nächstenliebe gestorben. Es handelte sich, wie in der „Wiener Reichspost“ betont wird, keineswegs um Zufallstreffer, sondern um eine planmäßige Beschießung dieser Anstalt.

Englische Riesengeschütze am Isonzo.

Am unteren Isonzo feuern, wie der Militärkritiker der „Stalla“ schreibt, einige von gleichen weittragenden englischen Riesengeschützen, die an der Somme Verwendung finden.



Am Isonzo.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der mazedonischen Front.

berichtet das bulgarische Hauptquartier: Täglich finden mehr oder weniger heftige Artilleriekämpfe statt. Gestern (7. August) rückten unsere vorgeschobenen Posten nördlich vom Dorfe Blumtina etwas vor. Eine unserer Patrouillen drang in das genannte Dorf ein, vertrieb den darin befindlichen feindlichen Posten und kehrte, nachdem es ihm aufgetragene Erkundung durchgeführt hatte, zu ihrem Posten zurück; sie erlitt nur leichte Verluste, obwohl sie durch die feindliche Artillerie lebhaft beschossen wurde.

Weshalb ist es so still in Mazedonien?

„Temps“ ist sehr erstaunt, daß Generaloberst v. Koebe plötzlich an der russischen Front erschienen ist. Das Blatt schreibt: Unglücklicherweise ist General Leistikow genötigt gewesen, seinen Angriff auf den Südfügel der Armee Bothmer auszuheben, um Koebe entgegenzutreten, der durch das Bruchthal von den Karpathen herabsteigt. Koebe war längst noch in Serbien. Wie hat er dort abkommen können? Das ist ein Kapitel der Geschichte dieses Krieges, das wir aus zahlreichen Gründen noch nicht behandeln, ja nicht einmal berühren können.

Der Krieg im Orient.

Die Türken in Bissis und Musch.

„Konstantinopel, 9. August. Hauptquartiersbericht. Kaukasusfront. Die russische Streitmacht, die sich infolge der Ungunst der Wege und der Verbindungen sowie der durch die Witterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Bissis und Musch einrichten konnte, ist nach und nach zum Rückzuge gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Drucks, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausüben. Die Bergketten südlich von Bissis und Musch, die der Feind bereits vollkommen besetzt hatte, und die er jetzt hartnäckig verteidigte, wurden gleichfalls vorgestern von uns vollständig besetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bissis und am Morgen des 8. von Musch Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Musch zwei Kompanien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor.

Die Engländer am Suezkanal geschlagen.

Das türkische Hauptquartier berichtet am 8. August: Unsere in der Richtung auf Roumani angesezte Erkundungsabteilung erreicht die feindliche besetzte Linie, richtete trotz heftiger Beschießung von vier Kriegsschiffen an der Küste von Mouhammedie einen kühnen Erkundungsangriff gegen starke feindliche aus verschiedenen Beständen zusammenge setzte Truppen und kehrte dann in ihre Stellungen bei Katia zurück. Hierdurch ermutigt, versuchte der Feind unsere in der Umgebung von Katia zusammengezogenen Truppen anzugreifen, wurde aber mit schweren Verlusten für ihn zurückgeworfen. Einer unserer Flieger

ging am 22. Juli am feindlichen Flugzeug in der Umgebung von Mouhammedie zum Niedergehen und zerbrach. Unsere Flugzeuge besetzten mit Erfolg den Hafen Mouhammedie und dort befindliche Gebäude mit Bomben. Feindliche Reiter, die am 22. Juli im Engpaß von Abouhena östlich Suez angegriffen wurden, wurden nach achtstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Gewehre und Bajonette wurden erbeutet.

Die Engländer haben zunächst triumphiert, daß sie die türkische Hauptmacht geschlagen hätten; es war aber nur eine Erkundungsgruppe, die planmäßig zurückging und die „verfolgenden“ Engländer der türkischen Hauptmacht in die Arme führte. Hier ist ihnen dann ein heißer Empfang bereitet worden. Die Engländer schweigen darüber: ihre Berichterstattung hört bei der vermeintlichen „Verfolgung“ auf.

Der Krieg zur See.

Ein erfolgreiches U-Boot.

„Berlin, 9. August. (WZB.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee dreizehn englische Fischdampfer und einen englischen Regierungsdampfer versenkt.

Versenkt.

„Klohs meldet aus Cetta: Der griechische Dampfer „Achilleus“ wurde am 5. August um 1 Uhr nachmittags auf der Höhe von Kap Bagur von einem Unterseeboot versenkt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Kindische Drohungen.

„Die holländische Zeitung „Nieuwe van den Dag“ (Amsterdam) schreibt:

Man muß zugeben, daß all das Gerede der englischen Presse und des verantwortlichen Staatsmannes über die Strafe der Personen, die für die Hinrichtung Freytags verantwortlich sind, ein wenig kindisch ist. Der Bierverband mühte, um das tun zu können, nicht nur die deutschen Armeen befehlen, sondern Deutschland buchstäblich erobern und den Deutschen Kaiser gefangen nehmen; denn Asquith ließ in seiner Rede deutlich durchblicken, daß der Schuldigste von allen der Kaiser selbst sei. Von einer Eroberung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind die Verbündeten aber noch so unendlich weit entfernt, daß es für einen Staatsmann zum mindesten unvorsichtig ist, darauf zu bauen, daß es soweit kommen werde. Es scheint denn auch, daß man weder Asquith noch die englischen Blätter allzu buchstäblich nehmen muß. Sie wollen mit ihren Drohungen nur sagen, daß der Krieg nicht aufhören soll, ehe Deutschland gründlich besiegt ist.

Peronne in Brand.

„Einen gewissen Erfolg haben die Gegner an der Somme erreicht: sie sind zwar räumlich nicht weitergekommen, aber sie haben Peronne in Brand geschossen. Seit Sonntag steht die alte Stadt, die sich zum Teil auf den Grundfesten römischer Kastellbauten erhebt, in der schon Karl der Kühne herrschte, und Ludwig XI. im Hungerturm saß, in hellen Flammen. Schon vor acht Tagen war das sehr wertvolle Museum samt seinem Inhalt durch einschlagende Granaten zerstört, die schon aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammende Kirche Saint-Jean und das alte Stadthaus schwer beschädigt worden. Nun geht auch die kulturgeschichtlich sehr bemerkenswerte Stadt Nordfrankreichs als Ganzes elend zu Grunde.

Die Hochfläche von Pozieres.

„Der Brennpunkt der feindlichen Anstürme ist die Hochfläche knapp nördlich von Pozieres, die von der Straße nach Babaume überschritten wird und mit seiner Höhe von 180 Metern die bedeutendste Erhebung im engeren Umkreise ist. Diese Windmühlhöhe ist seit vielen Tagen aufs heftigste umstritten, glitt im Verlaufe dieser Kämpfe mehrmals aus einer Hand in die andere, konnte jedoch, da sie dem schweren Feuer beider Teile offen preisgegeben ist, weder von uns noch von den Engländern dauernd gehalten werden. Sie liegt als „Niemand's-Land“ zwischen den beiden Stellungen. Unsere Linie zieht zur Zeit knapp nördlich dieser Höhe und schmiegt sich in den Schutz ihrer Hänge. Heftige Angriffe gegen diese Hangstellung wurden erfolgreich abgeschlagen. Weitere Kämpfe, die sich auch auf unsere Stellung nördlich von Bagentin-le-Petit ausdehnen, sind noch im Gange. Schweres Feuer über dem Linienabschnitt zwischen Thiebbal und dem Goureaux-Walde hat alle bis vor wenigen Wochen wohl erhaltenen Ortschaften mehr und mehr in Trümmerfelder verwandelt.

Thiaumont von den Franzosen aufgegeben.

„Es war dem General Ribelle, wie eine offizielle Pariser Note hervorhebt, unmöglich, schwere Geschütze nach der umstrittenen Thiaumontgruppe zu bringen, während der deutsche Infanterieansturm durch weittragende große Kaliber überaus wirksame Unterstützung fand. In der Morgenstunde des Dienstag haben die Franzosen sich aus dem Umkreise des Hauptwerkes Thiaumont zurückgezogen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Würdige Ueberläufer.

„Das Pariser Kriegsgericht hat den Präsidenten der Vereinigung der Elaf-Lothringer in Paris Kunzmann, der zu Anfang dieses Jahres wegen Unterschlagung verhaftet worden war, zu 15 Monaten und dessen Frau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Di von Kunzmann gegründete Vereinigung ist durch die Unterschlagungen ihres Präsidenten erheblich geschädigt worden.

Französische Friedensredner.

„Die gegen den Krieg arbeitende Minderheit der sozialistischen Partei Frankreichs hat seit der letzten Abstimmung vor einem halben Jahre um 200 Stimmen zugenommen. Mit ihr stimmten jetzt 1075 gegen 182 bei der Mehrheit. Aus der Diskussion wird berichtet, daß der Minderheitsvertreter Faure versicherte, daß Jaures, wenn er lebe, auf der Seite der Minderheit stehen würde. Der Abgeordnete Deguise sprach für ein Misstrauensvotum an die Regierung, nachdem man seit der Geheimfugung wisse, was man von Charlevoix und Verdun denken müsse. Pressesman saate: Wenn wir alle darin einia find, die deutschen

Gruel zu verdammen, so folgt daraus nicht, daß alle Militarismen verurteilt werden müssen. Er stellt auf die russischen Greuelthaten in Ostpreußen und Galizien an. Man hat uns versichert, sagte er, der Krieg sei nahe, aber heute muß man die Lage ansehen wie sie ist. Wir wollen alle Mittel anwenden, die uns bieten, um möglichst schnell dem Kriege ein Ende zu machen. Wenn die Erklärungen des deutschen Kaisers nicht sehr klar sind, so sind es die der anderen Regierungen auch nicht viel mehr. Wir wünschen, daß die sozialistische Partei kein Mittel zurückweise, um Frieden zu machen, wenn es auf ehrenvolle Weise möglich ist. Wir müssen unsere Regierung durch eine parlamentarische Interpellation nötigen, sich über die Kriegsziele auszusprechen.

Die Veröffentlichung der Minderheitsresolution in den französischen Zeitungen von der Zensur verboten worden.

Russische Winkelzüge.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität zugestanden.

Die russische Presse veröffentlicht einen halbamtlichen Bericht über die Verletzung der schwedischen Neutralität. Der Bericht bespricht zuerst die Versenkung des Dampfers „Soria“. Die Untersuchung der russischen Regierung habe ergeben, daß die „Soria“ in schwedischen Gewässern versenkt worden sei, doch habe der russische Befehlshaber geglaubt, in internationalen Gewässern zu sein. Die russische Regierung habe ihr Bedauern über das Vorkommnis ausgedrückt und den Befehlshaber bestraft. Wegen der gelaperten deutschen Dampfer „Worms“ und „Lissa“ hätten die russischen Behörden eine Untersuchung angestellt, aus der sich indessen nicht ergeben habe, daß die Aufbringung auf schwedischem Gebiete erfolgt sei. Die Frage werde deshalb einem russischen Preisgericht unterbreitet werden. Die schwedische Regierung werde Gelegenheit erhalten, diesem Gericht alle Einzelheiten des Ereignisses vorzulegen. Dies beweise, so sagen die russischen Zeitungen, daß die russische Regierung bemüht sei, die schwedische Neutralität streng zu achten. Sämtliche russischen Behörden hätten hierüber bestimmte Weisungen erhalten.

Weiterer Inselkauf Amerikas.

„Die Vereinigten Staaten unterhandeln mit Ecuador über den Ankauf der Galapagos-Inseln. Die Regierung von Ecuador hat jedoch bisher noch nicht in den Verkauf dieser Inseln eingestimmt.

Die Galapagos- oder Schildkröten-Inseln sind eine seit 1832 zu Ecuador gehörige Inselgruppe im Stillen Ozean zu beiden Seiten des Äquators zwischen dem 10. und 92. Grad w. L. von Greenwich, etwa 10 Grad westlich von der nördlichen Westküste Südamerikas. In ganzen sind es 13 größere und viele kleinere Inseln, 1643 Quadratkilometer groß. Auf ihnen gibt es noch viele tätige Vulkane. Das Klima ist trotz der Äquatorallage gemäßigt. Die Gebirge auf den Inseln erreichen eine Höhe von 1600 Metern. Die Hauptinsel ist Albemarle. Einen guten Hafen hat die Insel Charles. Der Wert der Galapagos-Inseln ist, wie der Ebon Dänisch-Westindien durch den Panamakanal bedeutend gestiegen. Damit hängt natürlich auch das Interesse zusammen, aus dem die Amerikaner jetzt die Inseln in ihren Besitz zu bringen suchen.

Ein Teil Griechenlands als Königreich Serbien?

„Ein neues Drohmittel des Bierverbandes. Von unterrichteten Kreisen die Meldung aus Saloniki verbreitet, nach der Ankunft des serbischen Kronprinzen habe der Bierverband Griechenland die Wahl gestellt, es möge entweder eingreifen, oder das griechische Mazedonien werde bis zur Befreiung Serbiens dem König Peter als Herrschaftsgebiet zuerkannt. Jaimis habe die Antwort bis nach den Wahlen verschoben.

Stimmung in Rumänien.

König Ferdinand, der wieder in Bukarest eingetroffen ist, wird laut „Dreptatea“ im Laufe dieser Woche diejenigen Staatsmänner empfangen, die eine Audienz nachgesucht haben, um den König über die Strömungen im politischen Leben Rumäniens zu unterrichten. Auch Peter Carp und Titu Maiorescu werden beim König erscheinen. Sämtliche Staatsmänner und Politiker, die den Zentralmächten günstig gesinnt sind, sind hier eingetroffen. Peter Carp, Titu Maiorescu und Theodor Rosetti halten täglich Besprechungen ab. Es ist von einem Zusammenschluß deutschfreundlicher Elemente die Rede, um eine Aktion gegen die Russenfreunde aufzunehmen.

Ein neues Ausfuhrabkommen mit Rumänien.

„Zwischen dem rumänischen Hauptausfuhr-Ausschuß unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Constantinescu und den Vertretern der Mittelmächte ist über den Ankauf von Braungerste und Erbsen der diesjährigen Ernte eine Einigung zustande gekommen. Zur Verfügun stehen annähernd 2000 Eisenbahnwagen Erbsen und 6000 Eisenbahnwagen Braungerste. Der Preis für Erbsen ist für die Eisenbahnwagenladung auf 5600 Lei und für Braungerste auf 4500 Lei festgesetzt worden.

Minister Runciman in Italien.

„Secolo“ meldet, daß der englische Handelsminister Runciman, der in Ballanza eingetroffen ist, sich mit den Ministern Denaba und Motta nach Mailand begeben wird, um dort eine wirtschaftliche Besprechung mit hochgestellten Finanzleuten und Politikern abzuhalten. „Corriere della Sera“ erfährt hierzu, daß insbesondere die Kohlen- und Frachtenfrage im Sinn des englisch-französischen Abkommens erörtert werden wird, das Italien gern auf sich ausgedehnt sehen möchte.

Italienische Verstärkungen nach Valona.

„Aus Mailand wird berichtet: Die Italiener haben in den letzten Wochen verschiedene tausend Mann Verstärkungstruppen, Artillerie und Flugzeuge moderner Konstruktions nach Valona gebracht. Scharfer Wind im Kongreß gegen England. Washington, 2. Aug. (Funkspruch des Vertreters von WZB.)

Das Kongreßmitglied Gallivan aus Massachusetts hat im Repräsentantenhaus einen Antrag eingebracht, in dem er den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England fordert. Er hat sich geweigert habe, Thomas Hughes Kelly und Joseph Smith, zwei amerikanische Bürger

...anerkennungsgelder für die leidenden ... an ... werden, landen zu lassen. Der Antrag ... dass in Anbetracht dessen, dass die Männer ... ein persönliches Schreiben von Lansing ... die ... Englands belebend sei.

Vertrauensfundgebung und Siegeszuversicht im Bundesrats-Ausschuss.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten:

Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalast in Berlin gestern Nachmittag und heute Vormittag unter Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Grafen Hertling der Bundesrats-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten war, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler hat auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesrats-Ausschuss beglückwünschte sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der vom Reichskanzler vertretenen Position einmütigen Ausdruck.

Was man von Hindenburg erwartet.

Das norwegische Blatt „Tidens Tegn“ (Kristiania) schrieb unter dem 4. August:

Dass die Lage auf der Ostfront den Mittelmächten Sorge bereitet hat, beweist die erfolgte Verabschiedung der Befehlsgewalt. Sie bedeutet zweifellos eine nicht unwesentliche Stärkung für die Operationen der verbündeten Heere, hauptsächlich deshalb, weil Hindenburgs bisherige Tätigkeit den Beweis für seine hervorragenden Führereigenschaften erbracht hat. Es entfaltet naturgemäß die Frage, ob die verfügbaren deutschen und österreichischen Streitkräfte im ganzen ausreichen, um die genügende Truppenmengen zu entscheidendem Schlage zusammenzuführen. Gegenüber der draufgängerischen Tätigkeit der Russen und besonders ihres Führers Brusilow kann das wohl seine Schwächen haben. Aber Schwierigkeiten sind da, da, überwunden zu werden, sagen die Leute, die da etwas verstehen, — und dazu gehört Hindenburg. Es besteht also aller Grund zu der Annahme, dass vom künftigen Kriegsschauplatz Nachrichten von Bedeutung zu erwarten sind.

Der Vatikan gegen die französischen Heere.

In einem Leitartikel vom 3. 8. entgegnet „l'Espresso Romano“, das offizielle Organ des Vatikan, äußerst entschieden auf Kritiken des „Temps“ und „Matin“ an der Friedensausrede des Papstes an die Kinder: „Diese moral- und glaubenslosen Materialisten werfen dem heiligen Vater „egoistische Politikaerei“ vor und wollen doch weiter, als ihn für ihre Parteiliebe einspannen. Sie verlangen, dass er ein Verdammungsurteil gegen Greuel, denen der Gegner auspricht, ohne Beweismaterial in Händen zu haben und ohne Anhörung des Gegners; und dies verlangen ausgerechnet die Leute, die die Schiedsrichter des Papstes bisher stets bekämpft haben, so dass wir X., den sie jetzt gegen seinen Nachfolger auszuspielen wollen, mit Recht sagie: In anderen Zeiten hätte der römische Papst solche Miesentöne verheeren können, aber heutzutage bleibt ihm nur das Gebet.“

Admiral Kamimura †.

Admiral Kamimura ist in Tokio gestorben.

Ein charakteristischer Widerruf.

In der französischen Zeitung „Patriote de l'Aube“ vom 30. 7. musste ein Einwohner von Fontainebleau, Jean-Marie Bouthas, folgende Ehrenerklärung veröffentlichen: „Ich Unterzeichneter bekenne, gesagt zu haben, dass der Kaiser von Maurienne, Mr. Sobere, dem deutschen Kaiser 30 000 Frs. gezahlt hat, damit er Frankreich den Krieg erklärt; dass das Ende des Krieges vom Kaiser abhängt, weil er den Feinden Frankreichs das Geld liefert. Ich widerrufe öffentlich meine Behauptungen, die ich leichtfertig verbreitet habe, weil ich sie von anderen gehört habe, und erkläre sie für reine Verleumdungen.“

Hindenburg in Lemberg.

Am Donnerstag voriger Woche traf Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Lemberg zu einem kurzen Besuch ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang Generaloberst v. Boehm-Ermolli mit dem Generalstabschef Generalmajor Bardonf eingefunden. Nach einer Autofahrt begab sich Hindenburg in das Gebäude des Armeekommandos, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinze. Mittags fand eine Galatafel im Landhaus statt. Danach reiste Hindenburg weiter.

Feindliche Flieger über Mülheim.

Die britische Admiralität meldet: Am 30. Juli haben englische Seesflugzeuge in Verbindung mit französischen Flugzeugen einen Angriff auf die bewachten Depots und die Kasernen von Mülheim im Baden ausgeführt. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch unverletzt zurück.

Lokales und Provinzielles.

Weissenheim, 10. Aug. Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder (Ch. II. 888/7. 16. R. R. A.) erschienen, die anstelle der bisherigen Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Leder Ch. II. 888/1. 16. R. R. A. tritt. Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich erlassenen neuen Höchstpreisen für Häute verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnahmtem Leder und seine Verwendung haben Abänderungen erfahren. Anfragen von rechtswidrigen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, so wie sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterausschüsse für Lederhöchstpreise in Berlin, 9. Wundepferstraße 11/12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an die Meldestelle der Leder-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin, ebenfalls zu richten. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. 9. 1916 in Kraft. Ihr Wortlaut, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist auf den Bürgermeistern einzusehen.

X. Müdesheim, 6. Aug. Der Reservist P. Barth aus der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Hans Witter von ... erhielten das Eisene Kreuz.

X. Winkel, 9. Aug. Eine weibliche Leiche ist im Rheine hier gelandet worden. Um wen es sich handelt konnte noch nicht ermittelt werden. Die Leiche trug an Kleidung eine weiße Bluse, schwarzen Oberrock, weißen Unterrock, weiße Unterhose mit Spitzenbesatz, langes Korsett mit Strumpfhaltern, schwarze dünne Strümpfe, schwarze Halb-Schnür-Schuhe mit sehr hohen Absätzen. Die Größe beträgt etwa 1.60 Meter, alt dürfte die Frau 20—25 Jahre gewesen sein. Gestalt mittel, Gesicht oval, Haare rötlich.

X. Niederwalluf, 9. Aug. In der Wirtschaft zur „Schluppe“ hier versuchten zwei Einbrecher einen Einbruch. Einer davon, ein etwa 20 Jahre alter Mensch, wurde abgefaßt und verhaftet, der andere konnte entkommen. Man nimmt an, daß beide aus Frankfurt stammen. Der Festgenommene hat bis jetzt jede Auskunft über den anderen verweigert.

X. Eltville, 9. Aug. Für einen städtischen Warenverkauf wurden seitens der Stadtverwaltung ein Laden und Lagerraum in der Gutenbergstraße gemietet.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 10. Aug. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem R. u. R. Kriegspressequartier gemeldet: Die Russen griffen am Dienstag auf der ganzen Wolhynischen Front mit einer auf dieser blutgetränkten Erde noch kaum dagewesenen Verschwendung von Menschenleben an. Längs der Stochod-Linie sah man an einzelnen Stellen bis zu 6 feindlichen Sturmwellen herankommen. Vor der ersten Welle Offiziere als Führer, hinter jedem folgenden Abschnitt Offiziere mit erhobenen Peitschen als Treiber und dann erst hinter den nach Regeln geordneten Sturmreihen dichtgeschlossene Marschkolonnen. Ein solcher Angriff muß, wenn er nicht durch das Gewicht der Zahl durchdringt, unter furchtbarem Blutvergießen scheitern. Das war in Wolhynischer Fall. Es wurden 800 gefallene Russen an dieser einen kurzen Frontstrecke gezählt. Unter ähnlichen schweren Verlusten scheiterten die russische Angriffe bei Stobychwa. Nördlich des Dnistr bei Winiow und bei Jaloce wurden starke Angriffe an beiden Abzügen zurückgeschlagen. Südlich des Dnistr wurde die Front bei Lmacez geräumt. Es erfolgte auch im Nachbar-Abschnitt bei Otynia die Zurücklegung der Linie. Der Feind rückte sehr energisch nach und setzte die Kämpfe an den neu gewählten Linien der Unseren fort. Die Offensive-Bewegung in den Karpathen schreitet glücklich fort. Bei Werowla am Tarentenpaß wurde der Höhenrücken Werowtschki (1325 m) erobert, der sich südlich des kleinen galizischen Grenzortes hinzieht und damit die letzten Erfolge südlich von Tartarow neu anschaute. Auch nördlich des Berges Kapul drangen R. u. R. Streitkräfte weiter in die Bukowina vor.

TU Christiania, 9. Aug. In Bergen angekommene Dampfer melden: Während sie am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von Bergen lagen, haben sie den Kampf der sich zwischen den deutschen Luftschiffen und den englischen Batterien und Fliegern abspielte. Die Dunkelheit wurde von mächtigen Lichtstrahlen und dem Feuer explodierender Projektile durchbrochen. Der Kampf dauerte über eine Stunde. Am Mittwoch morgen mußten die neutralen Schiffe den Hafen verlassen. Im Laufe des Dienstag hatte man eine gewaltige Kanonade von der See gehört. Als die neutralen Dampfer Mittwoch mittag außerhalb der Küste kamen, sahen sie drei große brennende Dampfer, die von den Flammen fast aufgefressen waren. Die Namen waren nicht mehr lesbar; die Mannschaften waren nicht zu sehen. Später trafen die Neutralen ein englisches Wachschiff, das den Vorfall erst durch die neutralen Schiffe erfuhr. — Ueber London fanden in der Nacht von vorigen Montag zu Dienstag an mehreren Stellen Luftkämpfe statt, die zum Teil eine furchtbare Wirkung hatten. Der Presse ist strengstens verboten, über die Wirkungen dieser Kämpfe was zu bringen. Zerstörte Häuserquartiere sind von einem Polizei-Kordon abgeperrt. Die Abwehrbatterien waren von dem Angriff vollständig überrascht worden. Die britischen Flieger waren völlig machtlos. Die Bevölkerung wurde in einzelnen Stadtteilen von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Für viele Millionen wurden Gebäude und Lager nahe am Hafen vernichtet. Der Luftangriff soll der schwerste und erfolgreichste gewesen sein, der je gegen London stattgefunden hat.

TU London, 9. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Norwich und Woolwich militärische Gebäude in großem Umfange zerstört und beschädigt worden. Namentlich in Norwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, wie auch die völlige Absperrung dieser Orte von Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort größere und lang andauernde Brände beobachtet worden, bei denen außer Privathäusern auch Werkstätten und Anlagen der Flotte zerstört wurden. Die Absperrung in den betr. Orten wird mit großer Sprengung durchgeführt. Postsendungen werden von der Zensur geöffnet.

TU Haag, 9. Aug. Reuter meldet aus London: Am 30. Juli haben englische Seesflugzeuge in Verbindung mit französischen Flugzeugen einen Angriff auf die Befestigungen und die Kasernen von Mülheim i. B. ausgeführt; obwohl sie sehr heftig beschossen wurden, konnten sie doch ihren Auftrag mit Erfolg durchführen und unbeschädigt zurückkehren.

TU Christiania, 9. Aug. Nahe Newcastle unmittelbar vor der englischen Küste wurde der Passagierdampfer „Bega“, aus Newcastle kommend, am Montag morgen von einem deutschen U-Boot angehalten, das einen ganz neuen Typ von mittlerer Größe darstellt. Es unterscheidet sich wesentlich von anderen U-Booten. Es wechselte Signale mit der „Bega“ aus und ließ das Schiff passieren.

TU Karlsruhe, 9. Aug. Schweizerische Blätter melden, daß Bissabon augenblicklich besetzt wird. Der englische Gesandte erklärte, daß die Engländer sich in Bissabon festsetzen werden.

TU Berlin, 9. Aug. Der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ Geyer meldet seinem Blatte aus dem R. u. R. Kriegspressequartier: Das Plateau von Dobrodo namentlich der San Michele und der Monte von San Martina stand gestern andauernd unter dem Massenfeuer der italienischen Artillerie. Infanteriestürme wiederholten sich

hauptsächlich gegen unsere Hangstellungen an San Michele und in der Gegend von San Martino. In schweren Kämpfen wurden die italienischen Ueberfälle abgewiesen. In einzelnen Grabenrücken, wo ihre Sturmangriffe vorübergehend Fuß fassen konnten, wird noch gekämpft. Die Stadt Görz wurde von einigen feindlichen Abteilungen erreicht.

TU Genf, 9. Aug. Der „Parisien“ erklärt: Daß General Nivolle's Offensive gegen das Werk Thiamont diesmal nicht von Süden nach Norden, sondern von Westen nach Osten gerichtet war, so daß die französische Front parallel mit der Maas ging, während die deutschen Linien parallel mit den Maashöhen verlaufen. An der Sommerfront war der gestrige Tag durch eine außerordentlich heftige Artillerieschlacht gekennzeichnet, die sich gegen Nachmittag von Roze bis zum Abschnitt von Thiepvall auf einer Front von mehr als 50 Kilometer erstreckte. Während 36 Stunden dauerte das Bombardement der Alliierten an, das die deutschen Linien unhaltbar machen sollte. Die deutsche Artillerie blieb jedoch die Antwort nicht schuldig, sondern nahm die Kanonade mit verdoppelter Wucht auf, die gegenwärtig auf der ganzen Front tobt.

TU Athen, 9. Aug. Die Entente hat Benizelos bisher 5 Millionen zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt und duldet in den von ihr besetzten Gebieten keinerlei Wahlpropaganda die sich gegen seine Politik richtet. Die Armee, das Volk und die Kaufmannschaft sind entschieden antivenizelistisch gestimmt. Ihr Kampfesgeschrei ist „Fortsetzung der Neutralität“.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 10. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf zwischen dem Ancrebach und der Somme wurde mit starken Kräften fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin le petit wurden durch unser Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hände gefallenen Engländer hat sich auf 13 Offiziere und 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht 8 heftige französische Angriffe.

Rechts der Maas wurde, abgesehen von kleineren Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eins südlich von Eille, b Saarburt in Lothringen abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte lebhaftes Feuer und Patrouillentätigkeit.

Mehrfache russische Angriffe am Strumien, bei Dubeznoje, am Stochod, bei Lubcestow, Berecznoje, bei Smolary, Jaracz und bei Witoniez wurden blutig abgewiesen. Bei Jaracz nahmen wir bei Gegenstößen 2 Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberrumpelungsversuch im Stochodbogen, östlich von Rowel blieben ergebnislos. Südlich von Jaloce entwickelte sich heute ein Kampf.

Armee des Feldmarshalleutenants Erzherzog Karl.

Südwestlich von Welosnow sind starke russische Angriffe teilweise im frischen Gegenstoß zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestrs sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 10. Aug. Amtlich. Ein Geschwader unserer Seesflugzeuge hat am 9. August mittags, vor der flandrischen Küste stehende englische Monitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen, und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt. Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugzeugstationen Arendsborg und Lebara auf Desel von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei festgestellt. Die Flugzeughalle Arendsborg ist schwer beschädigt. Die Decke ist eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen wieder nieder zu gehen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die englischen und russischen Streitkräfte unverseht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die falsche Rechnung Italiens.

Das österreichische Angebot an Italien, das gemacht wurde, um dessen Neutralität zu erreichen, umfasste 3840 Quadratkilometer mit 330 000 meist italienischen Bewohnern und zwar:

1. Südtirol, soweit es von Italienern bewohnt ist, nämlich die vier Bezirke Rovereto, Trient, Riva und Lione (fast unbefestigt): 3282 Quadratkilometer mit etwa 250 000 Einwohnern.
2. Das westliche Friaul, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, also im wesentlichen Bezirk und Stadt Gradisca (auch ohne Monfalcone auf dem östlichen Friaul): 668 Quadratkilometer mit etwa 80 000 Einwohnern.

Italien forderte dazu noch etwa 5700 Quadratkilometer Land mit 430 000 Einwohnern, wovon noch vielleicht 150 000 Italiener waren. Dies waren folgende Gebiete:

1. In Südtirol die Grenzen von 1811, also mit Einschluß Bozens im deutschen Sprachgebiet, Grenzen bis in die Nähe von Meran und von Klausen (Chiava), 25 Kilometer nördlich von Bozen: etwa 4000 Quadratkilometer mit ungefähr 200 000 Einwohnern (etwa 125 000 Italienern).
2. Monfalcone auf dem östlichen Friaul sowie Stadt und Bezirk GORIZIA, weit überwiegend von Nichtitalienern bewohnt: etwa 900 Quadratkilometer, rund 180 000 Einwohner.
3. Die Guriolari-Inselgruppe dicht an Dalmatiens Küste, fast nur von Serbokroaten bewohnt: etwa 795 Quadratkilometer mit 50 000 Einwohnern.

Zur Ablösung aller Lasten wollte Italien dafür 200 Millionen Lire bezahlen.

Was hat Italien nun in den vierhundert ersten Kriegstagen erreicht? Es hat etwa 2800 Quadratkilometer, die die Österreicher meist vorher schon geräumt hatten, besetzt während Österreich nahe an 300 Quadratkilometer italienischen Bodens bei Mlago und beim Monte Paralla in seiner Hand hat, so daß der italienische Reingewinn an Gebietszunahme etwa 2500 Quadratkilometer beträgt, die vielleicht von 100 000 bis 150 000 Menschen bewohnt sind. Weit mehr konnte Italien geschenkt bekommen. Aber es jog in seiner Staatsweisheit vor, erst lange darum Krieg zu führen.

Und der Preis für diese geringen Errungenschaften? Bis Ende Juli 1916 fast 10 Milliarden Lire Kriegsausgaben. Dazu Menschenverluste, die von Italienern schon im Februar auf 600 000 Mann berechnet wurden, mit den 40 000 Gefangenen der letzten großen österreichischen Offensive aber sicherlich 750 000 bis 800 000 zählen dürften. Für jeden besetzten Quadratkilometer hat Italien einen Preis von 4 Millionen Lire und etwa 300 Toten, Verwundeten und Vermissten bezahlt. Jeder Hektar kostete 40 000 Lire und 30 Menschen. Jeder „erlöste“ Stammesbruder fünf bis sieben Hektar des Königreichs.

Wohl noch nie wurde ein Stückchen adersarmen Gebirgslandes, das übrigens noch verloren gehen kann, so teuer bezahlt.

Abbau der Lederpreise

Das Paar Sohlen soll nicht mehr als 5 Mark kosten.

Die Lederbewirtschaftung durch das Reich ist durch mehrere neue Verordnungen jetzt geregelt worden. Das Leder kommt — von einigen Luxusarten und ausländischer Ware abgesehen — durch die Beschlagnahme zur Verfügung der Zentralbehörde (Kriegs-Rohstoff-Abteilung). Zunächst entscheidet dann die Militärlebensstelle, was für Heer und Marine gebraucht wird und was freizugeben ist. Das letztere geht an die beim Reichsamt des Innern gebildete Kontrollstelle für Leder, und diese verteilt nun das Leder für die verschiedenen Bedürfnisse der Bevölkerung. Die ganze Gruppe Bodenleder erhält die als Organ der Kontrollstelle begründete Reichs-Leder-Handelsgesellschaft. Von hier wird das Leder auf Grund der ausgegebenen Karten verteilt.

Der Beschlagnahme sind nach den neuesten, am 1. September in Kraft tretenden Bestimmungen fast alle Sorten von rohen Häuten und Leder unterworfen. Im wesentlichen bleiben nur die für die Schuhlederindustrie gebrauch-

ten Haute und Lederarten, die zudem zumeist aus dem Auslande kommen, beschlagnahmefrei. Die neuen Preise sind zum Teil erheblich niedriger als die bisherigen, sie bleiben im allgemeinen nur 10 Prozent über dem Friedenspreis.

Für die Zivilbevölkerung kommt natürlich in erster Linie der Preis des Bodenleders in Betracht. Im Frühjahr 1914 kostete hier das Kilogramm Sohlenleder 5 bis 6 Mark, im Winter 1914-15 war der Preis auf 14 bis 15 Mark gestiegen; er sank am 1. Mai 1915 auf 10 Mark als Höchstpreis, und infolge der verschiedenen Eingriffe der Zentralinstanz am 1. Dezember 1915 auf 8,50 und am 15. März 1916 auf 8,25 Mark als Höchstpreis. Vom 1. Dezember ab wird er 7 Mark betragen.

Die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums ist bestrebt, den Preis noch weiter herunterzuziehen. Es geschieht dies nicht nur aus dem Grunde, um die Konsumenten zu befriedigen, sondern in der allgemeinen Erwägung, daß es auch im Interesse von Industrie und Handel selbst liegt, wenn wir von der ungesunden Preisbildung zurückkommen. Andernfalls würden wir in der Uebergangszeit nach dem Eintritt des Friedens die schlimmsten Erfahrungen machen. Den Friedenspreis werden wir vollständig erst wieder erreichen, wenn die Rohstoffversorgung wieder geregelt ist. Es sei dabei bemerkt, daß anscheinend die synthetischen Gerbstoffe eine gute Zukunft haben und Ausfällen bestehen, daß wir in der Rohstofffrage ganz frei vom Auslande werden.

Nach der am 1. September in Kraft tretenden Preisherabsetzung für Sohlenleder auf 7 Mark für das Kilo erhebt sich nun die Frage: zu welchem Preise wird in Zukunft das Publikum vom Schuhmacher die Sohlen erhalten. Die Zentralbehörde ist gewillt, diese Frage genau im Auge zu behalten. Man hält einen Preis von 4 bis 5 Mark für ein Paar Sohlen für durchaus angemessen und erwartet, daß sich das Schuhgewerbe danach richtet und nicht einen höheren Preis um deswillen verlangt, weil man ja auch mit der Verteuerung erst begonnen habe, nachdem die Lederpreise längst höher geworden waren, oder weil man so wenig Sohlenleder bekomme, daß die einzelne Arbeit einen höheren Verdienst bringen müsse. Beide Einreden sind nicht durchschlagend. Die Zentralbehörde will, wenn die Preisstellung des Gewerbes sich nicht dem Lederpreise freiwillig anpaßt, durch Zwangsmaßnahmen dieses Ziel erreichen. Dem Problem der Höchstpreise für Sohlen und auch für Fertigfabrikate ist man schon näher getreten. Hoffentlich erübrigt sich eine solche Maßnahme.

Um für die Winterbedürfnisse zum Winter Schuhwaren zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu haben, sind bestimmte Lederbestände bereitgestellt worden.

Wer darf mit Lebens- und Futtermitteln handeln?

Antwort auf Zweifelsfragen.

Am 1. August d. J. ist der Erlaubniszwang für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln in Wirksamkeit getreten. Ohne behördliche Erlaubnis ist dieser Handel verboten und strafbar. Wer die Erlaubnis bis zum 1. August bei der Zulassungsstelle beantragt hat, darf seinen Handelsbetrieb zunächst ohne Erlaubnis fortsetzen, jedoch nicht über den 1. September hinaus. Bis zu diesem Tage müssen alle Anträge erledigt sein.

Einige Zweifelsfragen, die bei der Entscheidung der Anträge ihre Erledigung gefunden haben, seien hier dargestellt:

Auch der Handel mit solchen Lebensmitteln, die mehr oder weniger Genussmittel sind (Kaviar, Austern, Schampagner usw.) unterliegt der Erlaubnispflicht. Ebenso der Handel mit sogenannten diätetischen Nahrungsmitteln (Sorbit, Sorbitol, Saccharin usw.). Alle Erzeugnisse, aus denen Lebens- oder Futtermittel hergestellt werden, sind erlaubnispflichtig; dazu sind auch alle Stoffe zu rechnen, die Lebensmitteln zugesetzt werden, wie Zitronensäure, Weinsäure, Suppenwürfel, Puddingpulver, Salz, Gewürze aller Art. Auch die mannigfachen Arten der sogenannten Ersatzmittel (Salat-Ersatz, Kunsthonig usw.) fallen darunter. Ausgenommen sind lediglich solche Genussmittel, die in keiner Weise unter den Begriff „Lebensmittel“

gebracht werden können, wie z. B. Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Nicht nur Eigenhändler, sondern auch Kommissionäre und Agenten aller Art einschließlich der Gelegenheitsvermittler, soweit sie am Handel mit Lebens- und Futtermitteln beteiligt sind, bedürfen der Erlaubnis; Angestellte nicht. Unter den Erlaubniszwang fallen Konfektfabriken und Kunsthonigfabriken, Brauereien und die vielen anderen Fabriken der Nahrungs- und Futtermittelzweige.

Der Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Gärtners und Obstbauers, der Geflügel- und Bienenzucht, sowie der Jagd- und Fischerei ist freigeblieben. Ebenso sind freigeblieben die Kleinhandelsbetriebe: betreibt jedoch der Inhaber eines solchen Geschäfts, z. B. einer Fleischhandlung, auch Großhandel, so bedarf er für den gesamten Geschäftsbetrieb der Erlaubnis.

Die verlagte Erlaubnis — kein Mafel.

Die Verfassung oder Entziehung der Erlaubnis ist nicht an einzelne bestimmte Gründe gebunden. Nicht nur Unzuverlässigkeit, Mangel an Sachkenntnis, Mangel ordnungsmäßiger Betriebseinrichtungen oder Mangel des für eine sachgemäße Führung des Betriebes erforderlichen Kapitals, sondern auch allgemeine Bedenken volkswirtschaftlicher Art können berücksichtigt werden, z. B. wenn auf dem Gebiete des betreffenden Handelszweiges eine Beschränkung der Anzahl der Handelsbetriebe im öffentlichen Interesse geboten erscheint. Die Verfassung der Erlaubnis braucht hiernach nicht mit einem Mafel verbunden zu sein.

Gegen die Entscheidung der Zulassungsstelle steht dem Antragsteller die Beschwerde zu. Diese hat aber keine aufschiebende Wirkung. Für den Fall der Verfassung der Erlaubnis hat der Kommunalverband etwaige Vorräte an Lebens- und Futtermitteln zu übernehmen und auf Rechnung des Antragstellers zu bewerten.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Vergeltung für englischen Vorkbruch.

Deutschland teilt den Neutralen mit, daß es Stoffe für Krankenpflege zum Feinde nicht mehr durchläßt.

In einer Denkschrift an die Neutralen heißt es: Durch eine hochherzige Anregung des Königs von Spanien sind die Regierungen der kriegsführenden Staaten zu einer Erörterung der Frage veranlaßt worden, ob nicht die der Krankenpflege dienenden Gegenstände und Stoffe nach Maßgabe einer zwischen ihnen festzustellenden Liste unbedingt als freigegeben zu behandeln seien. Eine gleiche Anregung ist von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ausgegangen.

Die deutsche Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, aber hervorgehoben, daß sie sich nicht mehr für gebunden halten würde, wenn England die Beförderung der erwähnten Gegenstände und Stoffe von einem neutralen Lande nach Deutschland verhindern sollte. Inzwischen ist allgemein bekannt geworden, daß die englische Regierung, die ursprünglich die Vorschläge der beiden Regierungen angenommen hatte, gleichwohl dem amerikanischen Roten Kreuz die Verbenung von Gegenständen der Krankenpflege an das deutsche Rote Kreuz untersagt hat. Vergeltlich hat der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Taft, gegen die Haltung der englischen Regierung Protest erhoben; nach englischen Meldungen ist auch dieser Protest ablehnend beantwortet worden. Unter diesen Umständen ist Deutschland nicht mehr in der Lage, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege, die in den Bereich der deutschen Seestreitkräfte gelangen, wie bisher ohne weiteres frei passieren zu lassen. Die deutschen Seestreitkräfte werden vielmehr die Weisung erhalten, in Zukunft von dem ihnen zustehenden Recht auf Anforderung dieser Gegenstände im Falle eigener militärischen Bedürfnisse Gebrauch zu machen.

Bekanntmachung.

Zwecks Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide ist dem Magistrat dahier bis zum 16. I. Mt. anzuzeigen: wer von dem landwirtschaftlichen Unternehmern von dem Rechte der Selbstversorgung für das Wirtschaftsjahr 1916/17 Gebrauch machen will. Die einzelnen Familienangehörigen und Gefinde wie Arbeiter mit Berechtigung zum Brotbezug dahier sind nach Namen, Geburtstag und Wohnung genau anzugeben.

Geisenheim, den 10. Aug. 1916.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Karten zum Bezuge von Volkornbrot

findet am Freitag den 11. August d. J. vormittags von 10—11½ Uhr im Rathaus statt.

Geisenheim, den 10. Aug. 1916.

Der Beigeordnete.

Kremer.

Bekanntmachung.

Wie im vergangenen Jahre, so werden auch für die Wintermonate 1916 und zwar von September an wieder Bezugsscheine zur Entnahme von

Petroleum

an Landwirtschaft treibende und heimarbeitende Bevölkerung ausgegeben.

Personen, welche Petroleum zu beziehen wünschen, wollen sich in der Zeit vom 14—20. Aug. vorm. von 8—12 Uhr auf hiesigen Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 9. Aug. 1916.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter

Bekanntmachung.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a/Rhein finden im Jahre 1916 4 Pflanzkurse

statt und zwar:

1. Kursus für Lehrpersonen im Rheingau vom 28.—31. August.
2. Kursus für Landwirtschaftslehrer vom 4.—7. Sept.
3. Öffentlicher Kursus für Männer vom 11.—14. Sept.
4. Öffentlicher Kursus für Frauen vom 18.—21. Sept.

Unterrichtshonorar wird nicht erhoben.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Königlichen Lehranstalt in Geisenheim a/Rhein einzureichen.

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen der Bundesratsordnung vom 26. Juni dieses Jahres, nach der die aus Raps, Rüben, Fenchel, Raps, Sonnenblumen, Senf, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte, (Ölsamfrüchte) an den Kriegsausstoß für pflanzliche und tierische Öle, G. m. b. H. in Berlin zu liefern sind wird hiermit hingewiesen. Wer derartige Ölsamfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümern, unter Nennung des letzteren, dem Kriegsausstoß anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum fünften eines jeden Kalendervierteljahres zu erstatten. Außerdem sind die am 1. Aug. 1916 vorhanden gewesenen Vorräte sofort anzuzeigen.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. wird bestraft, wer den Bestimmungen der Bundesratsverordnung zuwider handelt.

Die Verordnung liegt auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Geisenheim, den 10. Aug. 1916.

Der Beigeordnete.

Kremer.

Lokal-Gewerbe-Verein

Den Herrn Schuhmachermeistern zur Kenntnisnahme, daß uns die Lederarten nicht ausgehändigt wurden. Sie werden von der hiesigen Bürgermeisterei wo sie bereits liegen, der Rheingauer Schuhmachervereinigung zur Verteilung überwiesen.

Der Vorstand des Lokal-Gewerbe-Vereins

J. A. Kilb.

Alle Sorten Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Poststraße

Frisch eingetroffen

Dahena Pflanzenfleisch-Extrakt

Dahena Bouillonwürfel

Harbs Eier-Spulpulver

Alle Sorten Obst

Pflirsche, Aprikosen, Pflaumen, Birnen, Äpfel

Fallobst p. p.

Gemüse, Blumenkohl, Wirsing, Weiß- u. Rotkraut, Bohnen, Gurken, Salat p. p.

große saftige Zitronen bei G. Püllmann

Nehme jedes Quantum Obst an.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Korn 3.50 Mt.

Kognak 4.—, 4.50

Hotel, Restaurant, Café

„Zar Linde“. Telefon 295

Kath. Jünglingsverein

Sonntag den 13. Aug.

Spaziergang nach Steinhäusern.

Treffpunkt am Krankenhaus. Zeit 2½ Uhr.

Die aktiven und inaktiven Mitglieder des Vereins können sich beteiligen.

Bohnenstangen

100 Stüd Mt. 15.— ab

Lager zu haben bei

G. Püllmann.

2 Zimmer

nebst Küche sofort zu vermieten.

Steinheimergarten 11.